

Bücherbesprechung.

„Ich bitte ums Wort zur Geschäftsordnung!“ Prakt. Wegweiser für Versammlungsleiter, Verbands-, Vereins-, Gewerkschafts-, Genossenschafts-, Innungsvorsitzende usw. 6. Auflage. Von Chefred. E. Paquin, langjähriger posit. Redakteur im deutschen Reichstag und preuß. Landtag. — Preis: Bei Voreinsendung Mk. 1,95, per Nachnahme Mk. 2,25. Zu beziehen durch den Selbstverlag des Verfassers: Chefredakteur E. Paquin, Höfel (Bez. Düsseldorf.), Preußenstr. 1. — Postcheckkonto Essen 16 953.

Das innerhalb kurzer Zeit bereits in 6. Auflage vorliegende Werkchen entspricht einem Bedürfnis. Es wird jedem Vorsitzenden oder sonstigen Leiter von Versammlungen oder Verhandlungen jeglicher Art ein wertvoller Ratgeber sein. In leichtverständlicher Sprache wird über alle irgendwie gearteten Fragen Auskunft gegeben. Neben dem parlamentarischen Regelwerk sind auch die Bestimmungen des geltenden Rechts soweit mit behandelt, als ihre Kenntnis für jeden Vorsitzenden unerlässlich ist. Ganze Verbände haben ihre sämtlichen Vorsitzenden damit ausgestattet. Auch den beschlagensten Sachmann hat das Werkchen noch viel Neues zu sagen.

Die Völker und Sprachen Kameruns von Dr. Günther Tesmann, Berlin. Mit einer Karte. (In der Zeitschrift: „Petermanns Mitteilungen“, 1932, Heft 5–8 Verlag Justus Perthes, Gotha)

Den meisten von uns Kamerunern und Alten Kameraden ist der Verfasser kein Unbekannter. Wer ihn in Afrika bei seinen wissenschaftlichen Arbeiten beobachten konnte, weiß, daß er alles, was er unternimmt, mit kaum zu übertreffender Sorgfalt und Gründlichkeit tut. So ist es auch bei der vorliegenden Arbeit über die Völker und Sprachen Kameruns! — Auf Grund sprachlicher Untersuchungen teilt er die 225 Völker Kameruns in folgende Hauptgruppen: 1. Die Bantu mit über 120 Stämmen und den Unterabteilungen Altbant, Jüngere Bantu, Neubantu, Fernaldo-Poo-Bantu, Mittelkamerun-Bantu, Semibantu und Ostkamerun-Semibantu; 2. Die Sudanneger mit 25 Abteilungen, die über 51 Stämme umfassen; 3. Die Hamitoiden (Bororo, Fulbe); 4. Die Hamiten (Haussa); 5. Die Semiten (Araber-Schoa) und 6. die bisher noch nicht sicher bestimmten Stämme.

Allein diese kurze Aufzählung wird genügen, um den Umfang der Arbeit und das mit ihr verbundene Wagnis zu kennzeichnen. In Einzelheiten wird der Sachkenner vielleicht anderer Meinung sein, so z. B. könnte man die Gruppenbenennung der Bantuabteilungen teils nach sprachlichen, teils nach geographischen Gesichtspunkten für unzweckmäßig halten, auch gehören m. E. die Maka (37) weniger zur Gruppe der Neubantu als zu derjenigen der Mittelbant. Ferner halte ich es für fraglich, ob man die Bakum und Kaka in die Abteilung der Ostkamerun-Semibantu stellen darf, denn nach meinen eigenen Sprachaufzeichnungen gehören sie zu der Gruppe der „Jüngeren Bantu“, zu denen ich gleichfalls die Pol rechne, die von Dr. Tesmann als „vermutlich Bantu“, also noch unbestimmt, klassifiziert werden. — Für nicht glücklich halte ich auch die Einreihung der Pygmäen (Baka) in die Hauptgruppe der Sudanneger, denn wenn auch ihre Sprache, dem Typ der Sudan-sprachen nahekommt, so sind sie, anthropologisch betrachtet, doch so sehr von den Sudannegern verschieden, daß man ihre Anführung in der eben genannten Hauptgruppe auf Grund rein linguistischer Merkmale vermeiden sollte, um nicht irrtümliche Auffassungen entstehen zu lassen. — Bei der Ordnung der Stämme mit Sudan-sprachen könnte ferner die neunte Gruppe (Miam-Miam-Kebi) fortfallen, da sie ihrer Zusammensetzung nach zur Durru-Abteilung gehört. Ob man die Buddama auf den Inseln des Tschadsees mit den Kanuri in eine engere Gruppe schließen darf, erscheint mir ebenfalls fraglich. — Leider ist auch auf der Tesmannschen Karte die Hauptstadt von Britisch Bornu mit Maidugari statt Maiduguri wiedergegeben, ein Fehler, den ich nur deshalb richtig stellen möchte, da infolge der falschen Wiedergabe des Namens die

Auffassung entstehen könnte, der Ort führe einen Haussanamen, sei also wohl ursprünglich eine Haussaiedlung; der richtige Name Maiduguri entstammt aber der Bornusprache, dem Kanuri, und bedeutet so viel wie „Fürstenplatz“.

Doch alles dies sind Kleinigkeiten! Meine Bemerkungen haben nicht die Absicht, die vorbildliche Arbeit Dr. Tesmanns in ihrem hohen Werte zu verkleinern! Die übersichtliche Karte im Buntdruck, die dem Texte beigegeben ist, veranschaulicht in selten klarer Weise die komplizierten zahlreichen Völkergruppierungen in unserer alten Kolonie. Sie übertrifft alle Stammeskarten, die bisher von Kamerun erschienen sind, und ich bin überzeugt, daß sie für jeden, der sich mit der Bevölkerung Kameruns zu beschäftigen hat, also auch für den Nichtfachmann, unentbehrlich ist!

v. Dbg.

Almanach de Gotha 1933 Verlag von Justus Perthes, Gotha.

Als Folge der gegenwärtig herrschenden Wirtschaftslage ist zunächst die bedauerliche Tatsache festzustellen, daß es selbst einem so bedeutenden Verlage wie Justus Perthes in Gotha nicht möglich war, das allbekannte „Gothaische Jahrbuch für Diplomatie, Verwaltung und Wirtschaft“, das im vorigen Jahre den 169. Jahrgang erlebte, auch in diesem Jahre herauszugeben. Als Ersatz hat der Verlag den „Almanach de Gotha“ erscheinen lassen.

Der Almanach ersetzt eine Bücherei von Nachschlagewerken. Er ist das statistische Jahrbuch für alle Länder der Erde. Die Fülle des Materials ist so übersichtlich geordnet, daß es ein Leichtes ist, sich über alle Angaben des Verkehrs, der Geographie, Wirtschaft und Politik zu unterrichten. Für jeden, der sich mit diesen Gebieten befaßt, ist der „Almanach de Gotha“ ein unentbehrliches Auskunftswerk, das warm empfohlen werden kann!

Sonderheft der Woche. Es ist ein Verdienst des Nationalsozialismus, die große Bedeutung der Rassenfrage unserm Volke wieder nähergebracht zu haben. — Wenn daher die „Woche“ ein Sonderheft „Rassenprobleme“ herausbringt, so darf sie gerade jetzt auf besonderes Interesse rechnen.

Das Heft behandelt das für alle Völker wichtige Rassenproblem in großen Zügen. In interessanten Aufsätzen ist das Rassenproblem des Weißen, des Schwarzen und des Gelben behandelt.

Von Khartum zum Kongo, Emin Paschas Leben und Sterben, herausgegeben von Georg Schweitzer in der Verlagsanstalt Otto Stollberg, Berlin SW. 11, Preis 3,20 RM. —

Das Buch eröffnet eine Reihe „Deutschlands Kolonialhelden“, die mit Wismann, Peters u. a. fortgeführt wird. In ihr sollen alle jene Männer erfaßt werden, die ihr eigenes Leben eingesetzt haben, um jenseits der Meere neue Wege und neue Gebiete zu erschließen, und die so die Grundlagen für das afrikanische Kolonialreich geschaffen haben. Der erste Band schildert das abenteuerliche Leben und Sterben Emin Paschas, dessen Ermordung durch die Araber sich gerade jetzt zum vierzigsten Male jährt. Ein ungewöhnliches Leben ist es in der Tat gewesen. Was die Meister kühner Abenteuer-Erzählungen eronnen haben, das hat Emin Pascha gelebt. Als Student der Medizin Eduard Schnitzer aus Meißel zieht er im Jahre 1864 hinaus nach Antivari, als türkischer Arzt dringt er in das Wesen des Orients ein, als Hairoullah Effendi geht er nach Erzerum und findet dann als Emin Bey den Weg nach Afrika, nach Khartum. Mit Geist und Schwert unterwirft er sich die Provinz Aequatorien, beherrscht sie als ägyptischer Pascha und verläßt sie auch nicht, als Aegypten selbst unter der Wucht des Mahdi-Aufstandes den ganzen Sudan räumt. Erst im Jahre 1889 führt er mit Stanley einen Teil seiner Truppe an die Küste, trifft Wismann und baut nun mit an dem deutschen Kolonialreich. Unter schwarz-weiß-roter Flagge zieht er durch die unerforschten Gebiete Ostafrikas. Sein kühner Plan ist, an die Westküste vorzudringen nach Kamerun. Im Kongo erliegt er den Mordstreichen verräterischer Araber. Hinreißend ist dieses von Latendrang erfüllte Leben, ein packendes Vorbild für das Deutschland und die deutsche Jugend von heute. Eine große Anzahl Bilder beleben den Text, eine Kartenskizze gibt genauen Anschluß über die kühnen Züge Emin Paschas.